

SOZIALHUNDE (SOH)

Die Zahl unserer aktiven Sozialhundeteams bleibt konstant hoch. 2019 haben zwar einige Teams alters- oder gesundheitsbedingt ihre Einsätze eingestellt – diese Lücke wurde jedoch durch die Ausbildung von neuen Teams gefüllt. Per Ende 2019 waren total 372 Sozialhundeteams in allen Sprachregionen der Schweiz regelmässig im Einsatz. 153 Teams waren mit Hunden unserer Schule und 219 mit eigenen Hunden unterwegs. Vier Teams pausieren zurzeit.



Im letzten Jahr wurden total 72 Teams ausgebildet, 25 mit Hunden unserer Schule und 47 mit eigenen Hunden. Die Kurse für die Ausbildung in den Jahren 2020 und 2021 sind bereits seit Monaten ausgebucht und auch für 2022 haben wir viele Anmeldungen.

Unsere Sozialhundeteams leisten mit ihren Hunden ausschliesslich freiwillige – sprich unbezahlte – Einsätze im Bereich der tiergestützten Fördermassnahmen, investieren aber für die Ausbildung Zeit und Geld. Ein Engagement, das nicht genug gelobt werden kann. Das Ziel dieser Arbeit ist es, Abwechslung in den Alltag zu bringen, das allgemeine Wohlbefinden zu fördern und wo nötig der Vereinsamung vorzubeugen. Dabei werden vorhandene kognitive und motorische Fähigkeiten aufrechterhalten, Zuwendung geschenkt und das Selbstwertgefühl gestärkt.

Die Einsätze der Sozialhunde finden an unterschiedlichsten Orten statt: zum Beispiel in Institutionen der Langzeitpflege oder Heimen für geistig und körperlich beeinträchtigte Personen.

Mit ihrer Präventionsarbeit in Kindergärten und Schulen vermitteln unsere Teams Wissen über die Verhaltensregeln mit Hunden. Unsere Sozialhunde Allschwil sind wichtige Botschafter in der Gesellschaft und somit eine der Visitenkarten unserer Schule. Hierfür ganz herzlichen Dank.

>

INFRASTRUKTUR



Unsere Schulanlage hat bald 20 Jahre auf dem Buckel und das ist spürbar. 2019 waren Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bei den Hartböden der Trainingsplätze und der Ausläufe fällig, die Welpengärten mussten saniert und die Holzstrukturen in den Grasausläufen ersetzt werden. Unser Trainingsgelände für die Hunde auf dem Jos. Schneider Areal oberhalb der Schule wurde neu eingefriedet und der Baumbestand stark ausgelichtet. So können wir nun in unterschiedlichen Geländesituationen verschiedene Übungen durchführen. Unsere Fachleute aus den internen Diensten und der Hundebetreuung haben diese Arbeiten in Zusammenarbeit mit den beauftragten Firmen, aber auch mithilfe von zahlreichen Freiwilligen abgewickelt und umgesetzt.



Die Fotovoltaikanlage musste im letzten Jahr gereinigt werden. Um den Suva-gerechten sicheren Zugang zum Dach im Ausbildungstrakt gewährleisten zu können, war die Konstruktion einer Absturzsicherung nötig. Nach erfolgter Reinigung läuft die Solaranlage nun wieder optimal und deckt nicht nur unseren eigenen Strombedarf ab, sondern generiert dank der Einspeisegebühren ins Stromnetz einen erfreulichen Zuschuss an die Betriebskosten.

Schliesslich haben wir auch unser Behinderten-WC im Administrationsgebäude umgebaut und an die neuesten Standards angepasst.

PUBLIC RELATIONS (PR), ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FUNDRAISING

Im PR-Bereich wurde die Anpassung der Werbemittel an unser neues Corporate Design – eine blau umrissene Silhouette eines Hundes auf weissem Grund – weitergeführt. Die Abteilung hat diverse Werbemassnahmen für die Gewinnung neuer Paten hundehalter geplant und umgesetzt. Die Präsenz an Messen, so z.B. der Swiss Handicap, im Fernsehen – «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» – sowie an diversen Standaktionen und Events trug dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Schule zu vergrössern. Das spüren wir u.a. auch bei der wachsenden Zahl der Besucher übers Jahr hinweg. Unsere samstäglichen Besuchstage –, wie auch die Gruppenführungen unter der Woche verzeichneten 2019 mit rund 5500 Besuchenden erneut einen Zuwachs an Interessierten. Auch der Tag der offenen Tür war, trotz Starkregen am Nachmittag, mit rund 1000 Personen gut besucht.



Besonders gefordert, aber auch sehr bereichert hat uns die Durchführung der «Charity of the year» – mit der Credit Suisse. 2019 haben rund 20 Mitarbeitende der CS Freiwilligeneinsätze in Allschwil geleistet. Wir durften die Schule anlässlich verschiedener Präsentationen vorstellen und erhielten zahlreiche Spenden aus Charity Events und Crowdfundings, welche CS-Mitarbeitende organisierten.

Im Rückblick hat uns diese Zusammenarbeit nicht nur den hohen Spendenbetrag von rund CHF 100 000.– eingebracht, sondern auch zu vielen spannenden und interessanten Bekanntschaften mit CS-Mitarbeitenden diverser Standorte und Abteilungen geführt. Hierfür bedanken wir uns nochmals ganz herzlich.



Eine weitere FundRaising-Aktion verdient es, speziell erwähnt zu werden: die PET-Flaschen-Deckelsammlung unseres Freundes und Helfers Martinus Aarts. Diese sympathische Aktion gewinnt immer mehr Supporter, mittlerweile werden in der ganzen Schweiz Plastikdeckeli gesammelt und recycelt. Die Erträge aus dem PET-Recycling kommen unserer Schule sowie der Ostschweizerischen Blindenführhundeschule in Goldach zugute. Auch dafür herzlichen Dank, Martinus.



ADMINISTRATION

Personelle Veränderungen in der Administration haben zur Rekrutierung von zwei neuen Kolleginnen und einer Reorganisation der Aufgabenverteilung geführt. Diese Änderungen werden 2020 – nach der Besetzung der Vakanzen – Schritt für Schritt fortgesetzt. Bezüglich Projekten wie der neuen Website und der Auswertung der schulinternen Kennzahlen liefen die Fäden in der Administration zusammen. Weiter beschäftigten uns die Umsetzung der aktuellen Datenschutzvorgaben und die Bearbeitung der entsprechenden Prozesse. Seitens Informatik haben wir unsere Ablagestrukturen bereinigt und frisch aufgesetzt. Die Administration hat zudem sämtliche Personalmutationen in allen Bereichen begleitet (Rekrutierungen, Eintritte, Austritte, Pensionierungen, Vertragsanpassungen).

MITGLIEDSCHAFTEN UND PARTNERSCHAFTEN

Nachdem die Schule 2018 als Mitglied der Assistance Dogs International (ADI) und der International Guide Dog Federation (IGDF) zertifiziert worden war, haben wir uns im 2019 an der Entwicklung des Europäischen Normungssystems CEN zur Zucht und Ausbildung von Assistenz- und Führhunden beteiligt. Dieser europäische Standard hat u.a. zum Ziel, eine einheitliche Definition von Barrierefreiheit für Menschen mit Assistenzhunden in ganz Europa zu schaffen. Die Schule ist in verschiedenen Arbeitsgruppen



engagiert, welche die Barrierefreiheit im öffentlichen Transportwesen verbessern sollen. Als Follow-up dieser Expertentätigkeit tauschen wir uns regelmässig mit anderen Organisationen und öffentlichen Stellen zu diesen Themen aus.

Auf internationalem Niveau war die Schule zudem an der Konferenz der Assistance Dogs Europe (ADEU) in den Niederlanden präsent und arbeitet weiterhin eng mit der Partnerschule in Berlin zusammen. Wir profitieren insbesondere beim Vertragswesen mit den deutschen Krankenkassen vom Fachwissen unserer Berliner Kollegen und Kolleginnen.

Unsere Schule wird regelmässig von Fachleuten aus ausländischen Blindenführhundeschulen besucht. Ein wertvoller Austausch, der Raum für neue Ideen und die Weiterentwicklung unseres Know-hows bietet. 2019 durften wir Delegationen aus Israel, Irland, den Niederlanden, Australien und Südafrika empfangen.

PERSONELLES

Personell gab es in allen Bereichen der Schule Rochaden. Einige Mitarbeitende haben sich neuen Herausforderungen gestellt oder wurden pensioniert. 2019 war zugleich das Jahr der Geburten. Gleich viermal hat der Storch «gewirkt», wodurch sich die Bereiche temporär oder längerfristig anders organisieren mussten. Wir freuen uns sehr über «unseren» Nachwuchs. 2019 heirateten ausserdem Aline Lienhart – neu Binder – und Christoph Tschopp. Herzlichen Glückwunsch den Neuvermählten.

Im Bereich Ausbildung ist Annabelle Smieszek, eine erfahrene Blindenführhundeeinstructorin aus einer englischen Schule, zu uns gestossen, wodurch der fachliche Austausch im Team positiv stimuliert wurde.

Die Hundebetreuung wurde durch die Tierpflegerin Stefanie Feldmann verstärkt. In der Administration hat nach ihrem Mutterschaftsurlaub Stéphanie Probst die Assistenz und Stellvertretung der Leitung Administration/PR, wozu auch das Ressort Human

Resources gehört, übernommen. Für die PR-Arbeiten konnten wir Judith Bucher, eine erfahrene PR-Spezialistin, gewinnen. In der Sparte Sozialhunde kam es zu einem Wechsel. So hat Adrian Kummer per 1. Januar 2019 die Vertretung der Spartenleiterin Monika Schär übernommen, und Luana Lunardelli unterstützt – neben ihrer Arbeit fürs Zuchtsekretariat und der PR-Arbeit – das Sozialhundeteam im administrativen Bereich. Gabrielle Hofer, ebenfalls gelernte Tierpflegerin, hat unser Welpenteam verstärkt und Marianne Stadler hat per Ende Jahr von der Blindenführhundeausbildung ins Patenbetreuungsteam gewechselt. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich in ihren neuen Aufgaben bereits gut eingearbeitet. Durch die Rochaden und neu besetzten Stellen wurden die Teams gestärkt und die Stellvertretungen sind nun langfristig in fast allen Bereichen und Sparten gesichert.

STRATEGIE UND SPARTENÜBERGREIFENDE PROJEKTE

Als Folge und Auftrag aus der neuen Strategie haben wir uns 2019 mit den Themen Prozessoptimierung und Analyse von Kennzahlen befasst. Alle Abteilungen haben hierfür Daten erfasst, welche 2020 weiter analysiert werden. Unsere Datenbank wurde zur Vereinfachung der Abläufe und zur künftigen Datenauswertung durch standardisierte Dateneingaben optimiert. Weiter haben wir standardisierte Befragungen unserer Klienten vorbereitet. Die Befragungen starteten 2019 und werden 2020 weitergeführt.



Wir haben den Relaunch unserer Website in Angriff genommen, welche an das neue Corporate Design angepasst und barrierefrei sein wird sowie einen neuen Webshop enthält. Aufgrund der personellen Veränderungen musste die Fertigstellung allerdings auf 2020 zurückgestellt werden.

Wir waren im letzten Jahr zusätzlich mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) betreffend Anpassung der Voraussetzungen für den Erhalt von IV-Leistungen für einen Assistenzhund im Gespräch. Erste Ergebnisse erwarten wir bei diesem Thema frühestens nach der Sommersession 2020 des Parlaments.

Und schliesslich haben wir auch mit der Umsetzung der aktuellen Datenschutzrichtlinien begonnen. Auch hier müssen und wollen wir den üblichen Qualitätsstandards gerecht werden.

UNSERE HUNDE ...

Auf den Seiten 16 und 17 finden Sie einen kurzen Überblick über die Entwicklung unseres Hundebestandes der letzten Jahre vom Welpen bis zur Seniorin. Alle Hunde und ihre Halter oder Halterinnen werden durch die Schule je nach Lebensabschnitt in unterschiedlicher Intensität betreut.

DAS TEAM

Stand 31. Dezember 2019: 52 Mitarbeitende, verteilt auf 42,9 Vollzeitstellen

GESCHÄFTSLEITUNG

Gérard Guye
Katharina Eberle
Ugo Sprecher

*Vorsitz, Leitung Bereich Administration/PR
Leitung Bereich Ausbildung
Leitung Bereich Zucht und interne Dienste*

ADMINISTRATION UND PUBLIC RELATIONS

Stéphanie Probst
*(Stv. Leitung
Administration/PR)*
Giuseppina Barone
Françoise Bloch

Nadine Burla
Judith Bucher
Antonella Cirronis
Luana Lunardelli
Sandra Padlina

Mirjam Spinnler
Ronny Ramseier
Veronica Reigada
Corinne Wagner
Stefanie Wüthrich

AUSBILDUNG

Ausbildung Führhunde

Björn Hauswirth
*(Stv. Leitung
Ausbildung/
Spartenleitung)*
Jenny Meyer
(Fachverantw. Hund)
Aline Binder
Liliane Dill
Stéphanie Ducret
Philipp Eugster
Hannah Geiser
Sonya Ghenzi
Martin Kurz

Brigitte Ronner
Annabelle Smieszek
Roland Stadler
Mich le Sterki
Andy Suter

Ausbildung Autismusbegleithunde

Bettina Hunziker
C lia Schwank

Ausbildung Assistenzhunde

Simone Ruscher
(Spartenleitung)
Roswita De Pretto

Hundebetreuung

Monika Balazic
Barbara Baumann
Stefanie Feldmann
Dieter Fritsch
Denise Hort
Stefan Krähenbühl
Monika Meyer

ZUCHT, SOZIALHUNDE UND INTERNE DIENSTE

Betreuung Paten-, Zucht- und Familienhunde

Peter Steinkellner
*(Stv. Leitung Zucht/
Interne Dienste)*
Susy Dirwanger
Marianne Stadler
Christoph Tschopp

Interne Dienste

Roger Kunz
D d  Rapp

Betreuung Welpen

Barbara Dremelj
Gabrielle Hofer

Sandra Pauli
Rita Rohrer

Ausbildung Sozialhunde

Monika Sch r
(Spartenleitung)
Adrian Kummer

Trainer und Trainee- rinnen Sozialhunde

David Ambauen
Inge Andreatta
Ruth Anklin
Jessica Grieder
Jessika Hebeisen
Angelina Jenzer

Andrea Kessler
Sandra Kettner
Sandra K ppel
Daniela Kraut
Susanne Loosli
Gaby Notter
Debora Petruzzi
Caroline Richter
Isabel Rodriguez
Sabrina Rüegg
Nicole R egger
Jolanda Scherler
Sibylle Schmid
Martin Schmidt

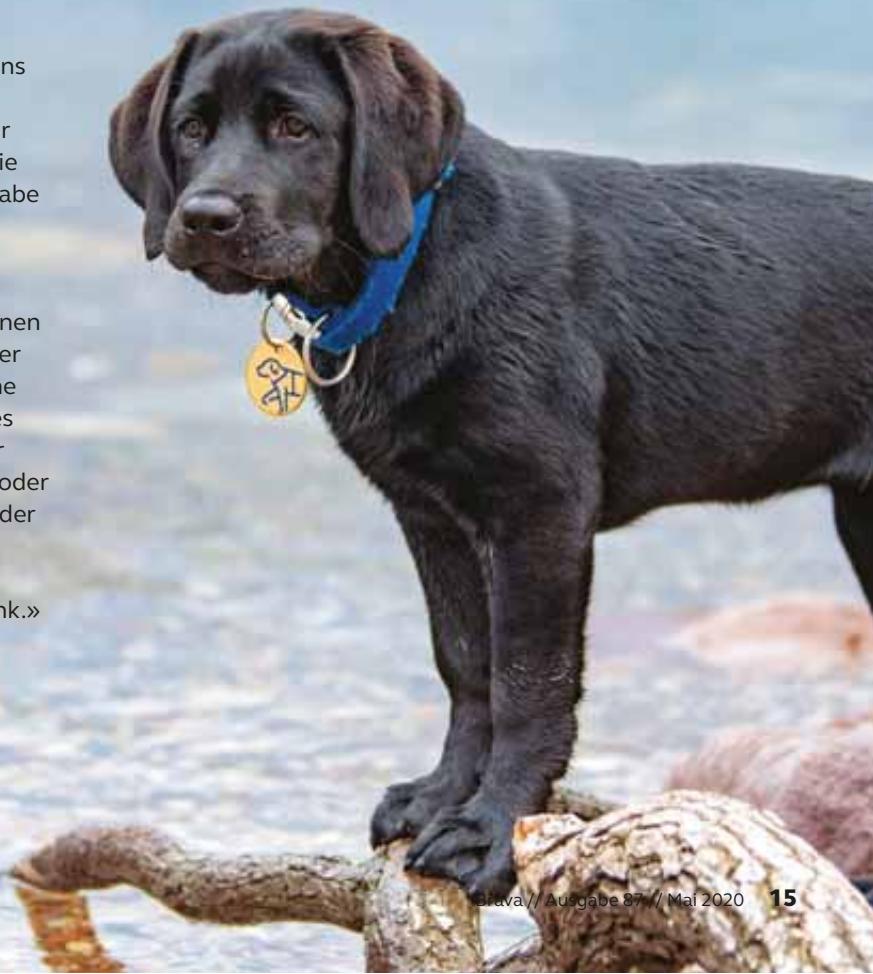
Auszug aus der Betriebsrechnung 2019

	2019 in CHF	2018 in CHF
Mieteinnahmen IV	758 000	841 000
Übriger Betriebserfolg	100 000	110 000
Total betriebliche Erträge	858 000	951 000
Personalkosten	4 862 000	4 892 000
Hundekosten	988 000	944 000
Schulung Hundehalter	155 000	188 000
Diverse Projekte	119 000	178 000
Betriebskosten	540 000	453 000
Verwaltungskosten	397 000	386 000
Total betriebliche Kosten	7 061 000	7 041 000
Betriebserfolg	- 6 203 000	- 6 090 000

Wir bedanken uns bei all unseren Spenderinnen und Spendern, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben. Dank Ihrer Hilfe konnten wir sämtliche Ausgaben decken und die Zucht, die Ausbildung und die Abgabe unserer Hunde weiterführen.

Ihre Spenden ermöglichen es uns zudem, auch Klienten und Klientinnen zu berücksichtigen, bei denen weder die Invalidenversicherung noch eine Krankenkasse Beiträge spricht. Dies sind beispielsweise Menschen über 65 mit einer Sehbeeinträchtigung oder Jugendliche, die einen Assistenz- oder Autismusbegleithund erhalten.

Hierfür sagen wir: «Herzlichen Dank.»



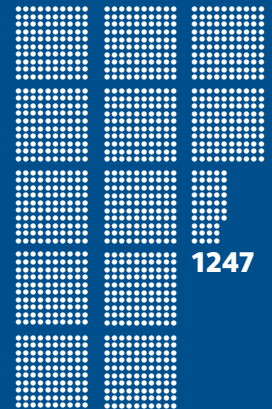
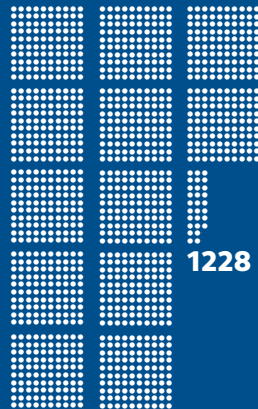
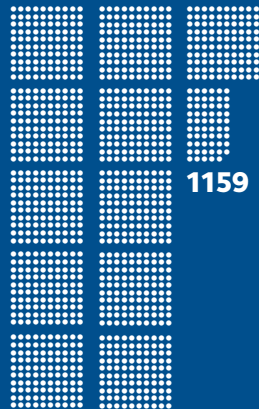
Hundebestand 2017-2019

Hundebestand total

2017

2018

2019

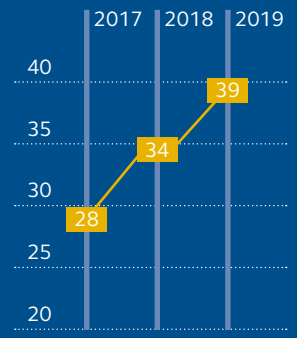
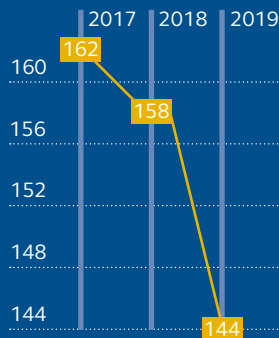


Davon im Einsatz

Führhunde

Assistenzhunde

Autismusbegleithunde

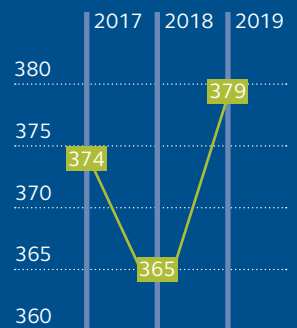
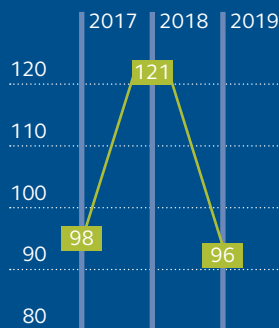


Weitere Hunde

Patenhunde

Welpen

Familienhunde

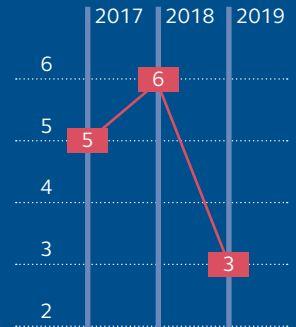
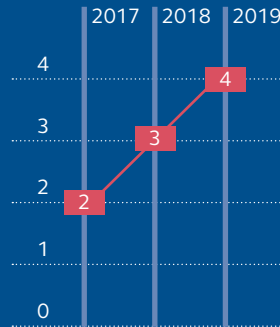
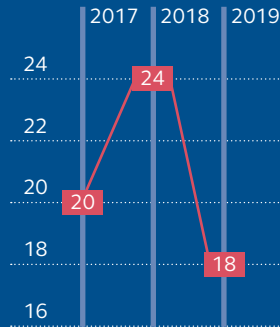


Davon in Ausbildung

Führhunde

Assistenzhunde

Autismusbegleithunde

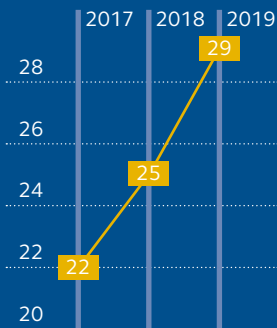


Zuchthündinnen

Zuchtrüden

Sozialhundeteams
(Familienhunde
aus Allschwiler Zucht)

Sozialhundeteams
(fremde Hunde)



Führhunde
im Ruhestand

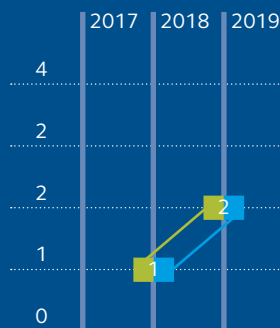
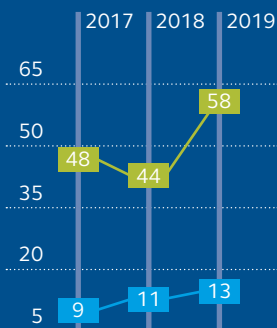
■ bei privaten Haltern
■ bei Führhundehaltern

Assistenzhunde
im Ruhestand

■ bei privaten Haltern
■ bei Assistenzhundehaltern

Zwischenaufenthalt
bis Neuplatzierung/
Einsatz

Hunde in fremden
Diensten (Führhunde-
schule Berlin, Armee CH,
Deutscher Zoll)





5

FRAGEN AN ...

André Rapp

– genannt Dédé

-
- 1 Wie lange arbeitest du schon bei uns?**
Ich bin seit Mai 1996 hier an der Schule, also 24 Jahre. Ein Freund, der als Ausbilder tätig war, hatte mir erzählt, dass die Schule einen Handwerker sucht.
-
- 2 In welcher Funktion bist du tätig?**
Seit 2003 arbeite ich für die internen Dienste. Wir sind ein Zweierteam und reinigen täglich Boxen und Gänge und machen den Unterhalt für das Gebäude und die Umgebung. Im Sous-sol hats eine Werkstatt, dort führen wir Reparaturen durch. Am Anfang, als die Schule noch klein war, habe ich als Vortrainer und Hundebetreuer gearbeitet. Das war eine 80-Prozent-Stelle mit Wochenenddienst. Ich habe den Hunden beigebracht, am Strassenrand zu stoppen und beim Tram ein- und auszusteigen.
-
- 3 Was ist für dich das Schönste an deiner Arbeit?**
Die Selbstständigkeit, die Abwechslung und wenn ich als gelernter Schreiner mit Holz arbeiten kann. Das Labyrinth für die Hunde oder das Kugelibecken für die Welpen habe ich gebaut. Und auch die Holzburg im Welpengarten habe ich gemacht.
-
- 4 Was sind die Herausforderungen bei deiner Arbeit?**
Kein Tag ist wie der andere. Natürlich haben wir unsere fixen Abläufe bei der Reinigung und beim Unterhalt. Bei so einem grossen Areal und fünfzig Mitarbeitern gibts aber immer was zu flicken oder anzupassen. Das gefällt mir.
-
- 5 Was war für dich ein besonderes Ereignis?**
Das Einweihungsfest für den Neubau werde ich nie vergessen. Wir haben fast zwei Jahre in einem Provisorium gearbeitet und mussten eins nach dem andern die Bereiche zügeln. Im Neubau war dann vieles topmodern, z. B. die Schnitzelfeuerung. Hier musste ich mich in ganz neue Bereiche einarbeiten.

Kurz notiert

IN ERINNERUNG AN ALFRED HOSCH

Am 2. Juni 2019 ist unser langjähriger Präsident Alfred Hosch im Alter von 95 Jahren verstorben. Alfred Hosch hat nicht nur während vielen Jahren die Geschicke der Stiftung geleitet – zwölf Jahre als Präsident und

von 2004 bis 2018 als Mitglied des Stiftungsrats, – sondern er engagierte sich auch als Patenhundehalter für die Schule. Ein beeindruckender Mensch hat uns verlassen.



FUNDRAISING HOCH DREI

Diese Einsätze von Privaten und Firmen haben uns besonders gefreut:

■ Vier Lernende im 3. Lehrjahr der Handelskaufschule Aarau planten eine besondere Maturarbeit. Chris Sommerhalder, Eroll Kadrija, Rico Eichelberger und Nikola Lopatic knieten sich ins Thema Blindenführhunde rein und starteten zugleich ein Crowdfunding über die Plattform Lokalhelden. Ganze 2620 Franken spendeten die 45 Unterstützer dieser Kampagne.

■ Der Lions-Club Andelfingen hat mit einer Gartenbeiz am

letztjährigen Herbstfest in Flaach den stolzen Erlös von 5000 Franken zugunsten der Schule erwirtschaftet.

■ Zurich Versicherungen bietet ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, Sozialeinsätze zu leisten. Pro Arbeitstag richtet die firmeneigene Stiftung «Z Foundation» einen Beitrag aus. Im vergangenen Jahr kamen so 10 000 Franken zur Unterstützung unserer Zucht zusammen.

Wir sagen herzlichen Dank für den Einsatz zugunsten unserer Schule und der Welpenaufzucht.

AESCHBI UND AMÉLIE – HUDEBOTSCHAFTER 2020

Kurt Aeschbacher und Amélie – seine Allschwiler Familienhündin – sind die «Botschafter des Hundes 2020». Der ehemalige Fernsehmoderator wird sich im laufenden Jahr für das gute Verständnis zwischen Hund und Mensch einsetzen. Die Urkunde wurde anlässlich der Hundefachmesse in Winterthur Anfang Februar verliehen.



Erleben Sie unsere Arbeit

HAUTNAH!

Tag der offenen Tür
Sonntag, 6. September 2020
10 bis 16 Uhr

Der Tag der offenen Tür ist die Gelegenheit, unsere Schule kennenzulernen. Jedes Jahr besuchen uns zahlreiche Menschen aus der ganzen Schweiz. Informieren Sie sich über unsere Arbeit und lassen Sie sich in der Festwirtschaft verwöhnen. Wir heissen Sie herzlich willkommen und freuen uns auf Ihren Besuch.

Das Team

Unsere Mitarbeitenden führen Sie in die Arbeit eines Hundeeinstruktors oder in den Alltag einer Hundebetreuerin ein und beantworten Ihre Fragen.

Unsere Hunde

Erleben Sie Vorführungen mit Blindenführhunden und Assistenzhunden – oder Sie verfolgen die Übungen, welche Sozial- und Autismusbegleithunde in ihrer Ausbildung durchlaufen.

Unsere Welpen

Ob live oder auf dem Bildschirm – beobachten Sie unseren Hundewachstum beim Spielen.

Kulinarisches

Unsere Festwirtschaft bietet Speis und Trank und feine Desserts für Gross und Klein.

Andenken

In unserem Shop finden Sie Andenken und praktische Mitbringsel für die ganze Familie.

Kinderprogramm

Ihre Kids werden den Alltag von Menschen mit einer Beeinträchtigung auf kindgerechte Weise erleben, ohne dass der Spass zu kurz kommt. Lassen Sie sich von unserem speziellen Kinderprogramm überraschen.



Behindertentransport

Benötigen Sie Unterstützung bei der Anreise? Mit Telefon 061 487 95 95 oder Mail an info@blindhundeschule.ch können Sie einen Transport für Personen im Rollstuhl reservieren.

Programm

Das detaillierte Programm finden Sie ab August 2020 auf www.blindhundeschule.ch

Anreise

Bitte nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel. Es stehen wenige Parkplätze zur Verfügung. Ab Bahnhof SBB: Tram Nr. 1 bis «Brausebad», umsteigen auf Tram Nr. 6 bis Endstation «Allschwil Dorf», dann 20 Minuten zu Fuss auf dem asphaltierten Fussweg (bitte Signalisation folgen).



///
EIN INTERESSANTER
ERLEBNISTAG FÜR SIE,
IHRE FREUNDE UND
DIE GANZE FAMILIE.

BLINDENFÜHRHUNDE


BLIND

DATE

MIT HUND

Es braucht einiges bis ein Führgespann harmonisch unterwegs ist. Die Schule in Allschwil organisiert regelmässig Informationskurse für sehbehinderte oder blinde Personen, bei denen die Frage «Wäre ein Blindenführhund das geeignete Hilfsmittel für mich?» im Zentrum steht. Die Kurse sind Teil einer dreistufigen Abklärung auf dem Weg zu einem Blindenführhund. Impressionen aus dem Informationskurs in Muttenz.

Von Judith Bucher



**Luana Schena
am Infokurs: «Ich will
herausfinden, ob ein
Führhund für mich
das Richtige wäre.»**

Die Frage, ob ein Blindenführhund den Alltag und die Mobilität einer blinden oder sehbeeinträchtigten Person erleichtern kann, wird je nach Lebensumständen, dem Grad der Sehbeeinträchtigung oder dem Zeitpunkt der Erblindung früher oder später ein Thema. Bei Luana Schena fand die Initialzündung aussergewöhnlich früh statt. Sie nahm 2012 als Kind an einem Jugendcamp der Blindenführhunde-schule teil. Wenn sie sich daran zurück-erinnert, muss sie noch heute kurz grinsen. «Wir schliefen in den Hundezimmern, wuselten übers Gelände, machten ein Lagerfeuer und hörten beim Einnachten Gruselgeschichten.» Damals war Luana noch zu jung, um die Frage «Ein Hund für mich: ja oder nein?» beurteilen zu können, doch das Erleben des Schulalltags und der Kontakt mit den Hunden und Welpen haben bei ihr nachhaltig gewirkt. Sie hat sich für den Informationskurs angemeldet, weil sie nun als junge Erwachsene herausfinden möchte, ob ein Blindenführhund die geeignete Unterstützung wäre.

Die Abklärung startet mit einem Erstgespräch in der Schule in Allschwil. Dieses erste Treffen ermöglicht den Klienten und Klientinnen wie auch der Schule, einander kennenzulernen.

Teil zwei der Abklärung ist der Informationskurs für Blindenführhundeanwärter, welcher regelmässig stattfindet. Am dreitägigen Kurs im Coop-Tagungszentrum in Muttenz haben die potenziellen Anwärtinnen und Anwarter auf einen Blindenführhund die Chance und Aufgabe, für sich zu klären, ob sie sich das Leben mit einem Blindenführhund vorstellen können. Dazu gehört auch die Frage, ob sie neben Ausbildung und Beruf, neben Familie und Alltag genügend Raum und Zeit für die Pflege und die Bedürfnisse des Tieres haben.

Nach diesem Kurs und wenn beide Seiten zum Schluss gekommen sind, dass ein Blindenführhund eine gute Hilfe

Björn Hauswirth gibt Luana Schena Feedback, wie sie sich an einer Kreuzung orientieren kann.



wäre, findet die Wohnortabklärung bei den Klienten zu Hause statt. Dabei stehen die Wohnform, die Umgebung mit den Möglichkeiten für die Versäuberung und für Freilauf und Spiel im Fokus. Aber auch die Wege, die Hund und Mensch künftig zusammen gehen werden, und die Gespräche mit dem Arbeitgeber finden dann statt. Wie bei einem Puzzle werden im Laufe der dreistufigen Abklärung wichtige Informationen über die Lebensumstände der künftigen Blindenführhundehalter gesammelt, die schlussendlich bei der Wahl des Hundes in puncto Charakter und Wesen, aber auch ganz praktischen Aspekten wie seinem Gangtempo eine Rolle spielen. Das Ziel ist ein optimales Matching von Mensch und Hund.

Für Luana Schena beginnt der Tag zwei des Kurses bereits früh. Noch ist es dunkel, als sie um sieben Uhr mit dem Rüden Veron und dem Instruktor Martin Kurz in Richtung des Flusses Birs losstapft, denn Veron muss sich versäubern, wie das in der Fachsprache heisst – sprich pinkeln und mehr. Danach weicht sie Verons Hundebrocken in Wasser ein



und trifft mich, die Brava-Redaktorin, anschliessend am Frühstücksbuffet des Tagungszentrums. Auf die Frage, wie die erste Nacht mit Hund war, meint sie, dass ihr Wecker heute eine nasse Schnauze hatte. Veron sei beim ersten Klingeln neben dem Bett gestanden und habe sie angestupst. In der Nacht habe er hörbar geträumt, sei sonst aber ruhig gewesen. Ihr Instruktor Martin Kurz bemerkt, er möge es gar nicht, wenn die Hunde, die er in Ausbildung hat und zu sich nach Hause nimmt, morgens noch vor dem ersten Kaffee ein Riesentrara machen. Er lehre sie, ihn erst mal wach werden zu lassen. Dieses freimütige Eingeständnis bringt Luana zum Lachen und sie meint, sie würde das als Morgenmuffel wohl ähnlich handhaben.



///
VERON SCHEINT
BEIM KÄMMEN
VOR LAUTER
ENTSPANNUNG
FAST STEHEND
EINZUSCHLAFEN.

Für die drei Tage in Muttenz wurde ihr Veron zugeteilt. Ein schwarzer Labradorrüde, der in der Mitte seiner Ausbildung steht und durchaus noch gewisse Flausen im Kopf hat. Am heutigen, zweiten Tag stehen eine Standortbestimmung in Orientierung und Mobilität, eine Besprechung des Wochenplanes und das erste Mal laufen mit Hund und Führgeschirr auf dem Programm. Daneben die Pflege, das Füttern und Versäubern von Veron, wie dies im realen Leben auch der Fall wäre.

Vor dem Eingangsbereich haben die Instrukturen einen Pflagetisch hingestellt. Veron springt aufs Kommando «Tavo» hin auf das Tischchen und lässt

sich bürsten und kämmen. Martin Kurz zeigt Luana, wo am Kopf sich Zecken bevorzugt festsaugen, und instruiert sie, wie sie Verons Ohren abtasten kann, um mögliche Entzündungen festzustellen. Er lässt sie auch an Verons Ohrmuschel riechen, damit sie weiss, wie ein Hundehohr normalerweise riecht. Luanas Kommentar ist kurz und trocken: «Schmalzig». Veron lässt das Prozedere ruhig über sich ergehen und scheint beim Kämmen vor lauter Entspannung fast stehend einzuschlafen.

Nach der Pflege gehts wieder an die Birs und in die «Grün-80», wo Martin Kurz auf einer geraden Strecke die Rolle des Blindenführhundes übernimmt. Er hält das Geschirr und Luana lässt sich führen. Dankbar wärmen wir uns nach dieser Übung im Aufenthaltsraum auf und besprechen Luanas Wochenplan. Ein Zoom auf ihren Laptop zeigt ein gespicktes volles Programm. Die junge Geografiestudentin pendelt von Sargans nach Zürich oder ins Glatttal zu ihrem Freund. Sie hat einen Job als Hilfsassistentin im Bereich «access for all», bei dem sie Inhalte eines Online-Kurses auf deren Behindertengerechtigkeit prüft und zugänglich gestaltet und ist Co-Redakteurin des Magazins der «European Geography Association».

Martin Kurz erklärt ihr den Hunderrhythmus – eine Stunde Spaziergang pro Tag, alle vier Stunden die Möglichkeit, sich zu versäubern – und sucht zusammen mit ihr Zeitfenster, wo dies

möglich wäre. Luana hakt dies pragmatisch ab: An minimal zwei Tagen müsste sie eine Stunde früher aufstehen, ganz klar. Auf den Wegen zwischen Uni-Zentrum, ETH Höggerberg und Irchel könnte sich ihr Hund problemlos versäubern. Einen guten Ort für den Freilauf tagsüber zu finden, wo sich der Hund auspowern könnte, ist schon etwas anspruchsvoller: «Ginge der Irchelpark?» Martin Kunz winkt nach einem Blick auf den Stadtplan ab: «Dort hats einen Weiher mit Wasservögeln, das ist suboptimal für den Freilauf.» «Wie wäre es entlang der Limmat?», lautet der nächste Vorschlag. «Unter der Woche mag das angehen», sagt Kurz, «Flüsse und Seeufer sind aber v.a. nach dem Wochenende wegen Scherben und Essensresten problematisch.»

Auf die Frage, was sie sich denn von einem Hund erhoffe, entspinnt sich eine persönliche wie auch fachliche Diskussion. Luana schildert stressige Situationen, wenn Züge ausfallen, sie quer über den Hauptbahnhof in Zürich von Gleis zu Gleis hetzen muss und niemand Notiz von ihrem Langstock nimmt. Oder Wege in der Nacht bei Regen mit Baustellen, da komme sie häufiger an ihre Grenzen. Martin Kurz ergänzt: «Mit dem Hund gehts schneller und du bleibst nirgends mit dem Stock hängen. Der Hund hilft dir, gerade und in der Spur zu laufen. Einige meiner Klienten mit einem Sehrest empfinden es zudem als entlastend, wenn nicht immer nur sie, sondern auch mal der Hund angestarrt wird.» Luana reflektiert im Gespräch aber auch offen, dass sie sich nicht sicher ist, ob jetzt während des Studiums schon der richtige Zeitpunkt für einen Blindenführhund gekommen ist. Sie möchte mit ihrem Freund zusammenziehen. Die Uni hält sie auf Trab, hat da ein Hund tatsächlich auch noch Platz? Martin Kurz beruhigt sie: «Lass dir Zeit. Bring erst mal den Umzug nach Zürich hinter dich. Dann guckst du weiter.»

Am Nachmittag steht eine Standortbestimmung für Orientierung und

Mobilität – kurz O und M – auf dem Programm. Ausgerüstet mit Langstock und Sonnenbrille, um Blendungen zu mindern, absolviert Luana gefolgt von O-und-M-Lehrer Björn Hauswirth eine vorgegebene Route durch Muttenz. Die Aufgaben sind vielfältig: Wie überquert Luana Strassen? Kann sie Markpunkte erkennen, um sich zu orientieren – beispielsweise ein Bushäuschen, das den Verkehrslärm dämmt oder ein Gefälle? Spürt Luana unterschiedliche Bodenbeläge? An einer komplexen X-Kreuzung erhält sie die Aufgabe zu beschreiben, wie die Kreuzung funktioniert – wer hat wann Rot bzw. Grün – und welche Verkehrsträger nimmt sie wahr. Björn Hauswirth gibt Luana nach jeder Aufgabe Feedbacks und Verbesserungsvorschläge. Luana, auf einem Auge blind und mit einem Sehrest von fünf bis zehn Prozent auf dem anderen Auge, scheint ihre Sache gut gemacht zu haben. Björn Hauswirth ist voll des Lobes, wie routiniert und sicher sie die Route mithilfe des Langstocks absolviert hat.

Nach dem ersten Durchlauf gehen wir dieselbe Strecke gleich nochmals ab, diesmal aber mit Veron im Führgeschirr. Luana schirrt Veron an, und für mich als Sehende ist es verblüffend, die Veränderung bei Veron zu beobachten. Der Hund streckt sich, blickt fokussiert und setzt sich auf das Hörsignal «Vai» zielstrebig in Bewegung. Diesmal läuft Instruktor Martin Kurz mit. Er ist nur noch mit einer Rolleine lose mit dem Gespann verbunden, gibt die Route an und korrigiert bei Bedarf. Schnell pendelt sich das Gespann aufeinander ein. Schien es zuerst, als ziehe der Hund die junge Frau hinter sich her, passen sich beide rasch aneinander an. Luana läuft nun schneller und Veron gibt etwas weniger Gas. Er zeigt Strassenränder und Treppen an, indem er stehenbleibt. Er sucht den Zebrastreifen auf, um die Strasse zu überqueren, und gibt eine gelbe Fussgängerampel mit Druckknopf an, indem er daran hochspringt.



INSTRUKTOR
MARTIN KURZ
GIBT DIE ROUTE
AN –
ER KORRIGIERT
UND SICHERT
DAS GESPANN
BEI BEDARF.



**Am Trottoirrand gestoppt, Zebra-
streifen angesteuert? Sich auf Veron
zu verlassen, ist für Luana Schena
ungewohnt und neu.**



Danach sind wir alle müde: Veron, Luana, der Instruktor, die Fotografen und die Brava-Redaktion. Zum Abschied gibts noch eine letzte Fotoserie beim Füttern von Veron, dann sagen wir einander Adieu. Wir sind alle gespannt, wie Luana sich entscheiden wird.

Ohne Hundebetreuung läuft nichts

Dank der Hundebetreuung – kurz HB – sind die Hunde während ihrer Ausbildungszeit an der Schule Tag und Nacht gut umsorgt. Ob die Vierbeiner nun gefüttert oder gepflegt werden, das

siebenköpfige Team hält den Ausbildern den Rücken frei und festigt den Grundgehorsam der Tiere mit täglichen Übungen. Porträt einer Abteilung, die im Hintergrund viel leistet.

Von Judith Bucher



Kurz vor sieben trudeln sie aus allen Richtungen ein – InstruktorInnen, Hundebetreuer und Hunde. Sechzehn Personen stehen an diesem dunklen Februar-morgen im Eingang des Ausbildungsgebäudes reihum an der Wand, einen oder zwei Hunde zu Füssen. Nach der Begrüssung durch Katharina Eberle, Leiterin Ausbildung, melden sich jene, bei denen etwas Besonderes auf dem Plan steht. Danach zerstreut sich die Gruppe und alle beginnen ihr Tagwerk.

Die HB und die InstruktorInnen schleusen die Hunde in die Aussenaufläufe. Heute sind es drei getrennte Meuten, die sich auf den beleuchteten Grasplätzen oberhalb der Schule unter den wachsamen Augen der HB während einer halben Stunde austoben. Zuerst wird geschnuppert, gewedelt und die Hunde begrüssen einander. Dann gehts aber los: Die Tiere rennen und rangeln, es wird gebellt und gewinselt ... immer unter dem wachsamen Auge der Hundebetreuer, die intervenieren, wenn das Spiel zu heftig wird. Dieter Fritsch zeigt mir, wie unterschiedlich die Hunde spielen. Manche schlagen gerne über die Stränge, andere bringen eine gute Dynamik ins Spiel. Kurz vor halb acht begleite ich Dieter bei der Runde mit Kotkübel und Rechen. Danach rufen wir die Hunde zusammen und bringen sie in die Hundezimmer, wo sie zu zweit oder zu dritt einquartiert sind. Die InstruktorInnen übernehmen jene Tiere, mit denen sie heute arbeiten werden, sogleich für die Pflege. Denn um acht Uhr fahren die Teams in die Stadt, um zu trainieren.

Stefan Krähenbühl:
Die Spaziergänge sind eine gute Gelegenheit, Hörzeichen zu repetieren.

Nachdem wir unsere Schuhe in einer der Aussenboxen mit dem Schlauch abgespritzt haben, verlasse ich Dieter Fritsch und folge Denise Hort in die Futterküche. Gemäss den aufgehängten Futtertafeln misst sie die Futtermenge für jeden Hund ab. Sie gibt die Brocken in die zuvor mit den Hundennamen beschrifteten Alunäpfe und besprüht sie mit lauwarmem Wasser. Zum Schluss stellen wir die Näpfe auf ein dreistöckiges Futtergestell. Die InstruktorInnen werden das Futter später holen und ihre Schützlinge individuell füttern.

Wie wir kurz vor acht Uhr in den Pflege-raum kommen, stehen nur gerade noch drei Hunde auf den Tischen und werden gestriegelt und gekämmt. Da der Auslauf nass und matschig war, hatten einige Hunde eine Dusche nötig. Im feuchtwarmen Pflege-raum türmen sich die gebrauchten Frottéetücher zu einem Berg.

Denise ist heute für Willow und Buddy, zwei angehende Autismusbegleithunde, zuständig. Denise wirft einen prüfenden Blick auf die beiden Hunde, welche vor lauter Dreck braun sind, und schüttelt den Kopf. Bürsten ist sinnlos, auch sie werden kurzerhand geduscht. Denise erklärt mir, dass duschen eher die Ausnahme ist. «Die tägliche Fellpflege ist wichtig. Wir nehmen den Hund auf den «Tavo», also den Tisch, tasten den Hundekörper ab, schauen Ohren, Augen, Schleimhäute und Krallen an und kontrollieren, ob sie Verletzungen haben.»

Nach der Pflege ist Kopfarbeit mit einzelnen Hunden angesagt. Die HB festigt so die Grundausbildung der Hunde. Denise bringt Buddy in ein Büro und wir starten mit Willow. Sie öffnet eine Schublade mit Apporteli und bietet Willow einen Kong an. Er ist begeistert und will gleich loslegen. Gemäss Auftrag seiner Instruktorin üben wir jedoch erst andere Dinge. Zum Beispiel das korrekte Passieren einer Türe, in den Hundetransporter



MANCHE HUNDE
SCHLAGEN
IM AUSLAUF
GERNE ÜBER
DIE STRÄNGE,
ANDERE BRINGEN
EINE GUTE
DYNAMIK INS
SPIEL.



Dieter Fritsch beobachtet die Hundemeute beim Auslauf und geht dazwischen, wenn das Spiel zu heftig wird.



Denise Hort spielt mit «Willow» als Entspannung nach der täglichen Kopfarbeit.



WILLOW MUSS SICH SICHTBAR ANSTRENGEN, UM DEN KONG IM HINDERNISGARTEN MIT DEN BAUCHHOCH VERSCHALTEN HOLZWÄNDEN DANK SEINES GERUCHSSINNS ZU FINDEN.

ein- und aussteigen und das Treppenlaufen. Willow ist erst seit Kurzem in der Ausbildung. Die Instruktorin hat deshalb Leinentraining ins Journal notiert. Auf unserem Spaziergang stoppt Denise den an der Leine zerrenden Willow alle zehn Meter geduldig mit einem «No». Sie führt den Hund mit einer grossen Bogenbewegung des linken Armes an der Leine um sich herum und gibt ihm zugleich das Hörzeichen «Piede». Sobald Willow wieder gleichauf neben ihr läuft, setzt Denise den Spaziergang zügig fort.

Zum Schluss spielen wir als Belohnung mit dem Kong. Denise versenkt das Spielzeug im Labyrinth hinter der Schule. Willow muss sich sichtbar anstrengen, um den Kong im Hindernisgarten mit den bauchhoch verschalteten Holzwänden dank seines Geruchssinns

zu finden, aber die Herausforderung macht ihm Spass. Schwanzwedelnd bringt er das Spielzeug zurück und heimst das Lob von Denise ein.

Es ist nun fast neun Uhr, Zeit für die Fütterung. Denise holt Buddy, nimmt das Futter für die beiden Hunde aus dem Gestell und sucht eine ruhige Ecke. Die Hunde bekommen das Hörzeichen «Sed» für sitzen. Sobald sie vor ihr sitzen, stellt Denise die Futternäpfe vor die beiden hin und pfeift kurz auf einer Pfeife. Erst dann dürfen sie fressen. Beide schlabbern ihre Brocken in Rekordzeit hinunter und gucken uns erwartungsvoll an: Noch mehr bitte? Denise lacht und ignoriert die Bettelblicke. Sie fährt Willow und Buddy liebkosend über den Rücken und nimmt die beiden an die Leine. Wir bestücken noch kurz die Waschmaschine mit einer

**Stefanie Feldmann
bereitet für jeden
Hund die individuell
abgestimmte
Futtermenge vor.**



Ladung Frotteetücher, füllen den Tumbler und dann ist es Zeit für die Kaffeepause.

Dieter stößt zu uns. Er hat in der Zwischenzeit mit den internen Diensten angefangen, die Hundeboxen mit dem Druckreiniger zu putzen. Nach der Pause wird er weiterputzen. Denise und ich trainieren dann mit Buddy: Türe auf, Türe zu, ein Durchgang durch den Parcours für Sensomotorik neben dem Bürotrakt, eine Runde durch den Wald, Apportierspiele im «Jos. Schneider Areal» – und schon ist der Morgen fast um. Denise und ich setzen uns zusammen mit den beiden Hunden in die Box auf ihren «Posto» und streicheln sie ausgiebig. Die beiden Rüden kommen zur Ruhe und reagieren kaum, als wir die Box kurz vor der Mittagspause verlassen.

Eine Woche später begleite ich die HB erneut, diesmal bin ich am Nachmittag mit Stefanie Feldmann und Stefan Krähenbühl eingeteilt. Der Ablauf ähnelt dem Morgendienst: Meuteauslauf um zwei und kurz nach fünf Uhr, Vorbereitung Futter, Spaziergänge mit den Hunden, Füttern usw. Als Spezialereignis findet zudem ein Gehorsamkeitstraining mit allen Instruktor:innen statt.

«Am Nachmittag hat die Hundebetreuung mehr Zeit für Spaziergänge», erklärt mir Stefanie Feldmann. Die HB leistet aber noch viel mehr. Stefan Krähenbühl, der vierte Betreuer und zugleich Welpen-Hausfotograf, zählt die Zusatzaufgaben auf: «Die HB bestellt das Hundefutter und -material für die Ausbildung. Wir betreuen auch die Tierarztvisiten. Dank guter Planung und Unterstützung durch die Instruktor:innen oder Freiwillige realisieren wir zudem zeitintensive Projekte wie den Bau einer Hundewippe oder die Waldpflege.»

Das alles sieben Tage die Woche und auch in der Nacht. Das Nachtteam startet jeweils nach Betriebsschluss, versäubert die Tiere ein letztes Mal, macht eine Runde im Gebäude und schläft auf einer Liege in einer Hundebox mit jenen Hunden, die unruhig sind oder nicht gerne alleine schlafen.

Die beiden Schnuppertage lassen mich beeindruckt zurück. Die Mitarbeitenden der HB sind auf Umwegen zu ihrer heutigen Funktion gekommen. Ob Maler, Logistikerin, Landschaftsgärtner, Krankenpflegerin oder Bereiterin – sie haben sich alle bewusst für die Arbeit mit Tieren entschieden, was spür- und greifbar ist. Das Hundewohl hat zudem immer oberste Priorität, wie mir eine kleine Begebenheit vor Augen führt. Nach der Kaffeepause will ich erneut den schmutzigen Frotteetüchern zu Leibe rücken. Denise schüttelt aber den Kopf: «Lass die Wäsche liegen, der Spaziergang mit unseren «Banditos» ist wichtiger.»



**DAS NACHTTEAM
SCHLÄFT AUF
EINER LIEGE IN
EINER HUNDEBOX
MIT JENEN
HUNDEN, DIE
UNRUHIG SIND
ODER NICHT
GERNE ALLEINE
SCHLAFEN.**





PATENHUNDEHALTERIN AUS **PASSION**

Nadine Metzger Vogt lebt mit ihrer Familie und Patenhund Zagor im Baselbiet. Zagor ist bereits ihr zweiter Patenhund und wird wohl nicht der letzte bleiben, denn der ganzen Familie hat es, wie man so schön sagt, «den Ärmel reingezogen». Was Sie an Patenhunden so faszinierend findet, erzählt die 43-jährige Tierärztin im Interview.

Von Judith Bucher

Frau Metzger, Sie haben 2017 Ihren ersten Patenhund übernommen. Was war Ihre Motivation, just einen Hund der Blindenführhundeschule zu sich zu nehmen?

Ich bin im benachbarten Oberwil aufgewachsen und kenne die Schule von Kindsbeinen an. Wir hatten in unserer Familie zudem immer eigene Hunde. Da war es naheliegend, einen Patenhund bei uns aufzunehmen.

Sie hätten aber auch einen Familienhund zu sich nehmen können, der von der Welpenzeit bis zu seinem Lebensende bei Ihnen bleibt ...

Das stimmt. Für mich zählt es aber, mich neben meiner Arbeit und der Familie sozial zu engagieren. Mit meinem Engagement als Patenhundehalterin trage ich dazu bei, dass Blinde und Sehbehinderte später ein möglichst selbstständiges Leben führen können. Die Zeit als Patenhundehalterin ist sehr

intensiv für mich und meine Familie. Dafür haben wir dann das halbe Jahr zwischen Varus, unserem ersten Patenhund, und Zagor genutzt, um spezielle Ausflüge und Ferien mit den Kindern zu machen, z. B. eine Woche in Wien oder Ferien auf einem Zeltplatz, wo Hunde nicht erlaubt waren. Nach dem Auskosten unserer hundefreien Zeit starteten wir voller Freude mit unserem zweiten Welpen Zagor. Mit einem Familienhund wäre dies kaum möglich gewesen.

Ich finde die Junghundephase im Leben eines Hundes enorm spannend. Es ist faszinierend, zu sehen, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier aufgrund der intensiven Beziehungsarbeit vertieft und wie sich die Hunde vom Welpen- bis zum jungen Erwachsenenalter entwickeln. Mit Patenhunden darf ich diese Phase immer wieder von Neuem erleben.

Wie hat Ihre Familie Ihren Wunsch aufgenommen?

Meine Familie war von Anfang an in den Entscheidungsprozess miteinbezogen. Ohne die Unterstützung meines Mannes, der Zagor an zwei Tagen pro Woche betreut, wäre so, was gar nicht möglich. Die restliche Zeit bin ich für Zagor die Hauptbezugsperson und er begleitet mich auch nach Bern, wo ich arbeite. An das Pendeln mit Bus, Zug und Tram habe ich ihn schon im sehr jungen Alter von zwölf Wochen angewöhnt.

>

Und wie reagiert Ihre Umgebung?

Zagor fällt mit seiner blauen Schabracke mit dem «L» für Lehrling auf. Passantinnen sprechen mich häufig spontan an. Die Leute haben viele Fragen zur Patenschaft und wie der Hund lernt, eine blinde Person zu führen.

Sie ziehen nun einen Patenhund auf. Gibt es Unterschiede zu einem Familienhund?

Gleich ist bei jedem Welpen das Vorgehen beim Bindungsaufbau. Ich habe Zagor in den ersten Wochen keinen Moment alleine gelassen. Die Hundeerziehung hat sich stark weiterentwickelt. Heute gilt es als Standard, Welpenprägungskurse zu besuchen, in denen die jungen Hunde den Umgang mit Artgenossen lernen. Das haben wir beide ebenfalls getan.

Anders sind bei einem Allschwiler Hund sicher die italienischen Hörzeichen. Der grösste Unterschied zu einem privaten Familienhund ist aber ganz klar die Begleitung durch die Schule. Ich kann bei Fragen oder Unsicherheiten jederzeit Hilfe holen. Das empfinde ich als grosse Bereicherung. Die Schule macht nicht nur regelmässige Besuche bei mir, sondern organisiert auch Junghundetrainings, dann treffen sich Zagor und seine Wurfgeschwister, aber auch wir Patenhundehaltende, und trainieren die wichtigsten Hörzeichen oder das Laufen im Führgeschirr. Der Austausch an diesen Treffen ist wertvoll und zeigt mir, dass die anderen mit ähnlichen Herausforderungen kämpfen.

Wenn Sie zurückblicken:

Was war anders als erwartet?

Was ich schon wusste, aber was einen trotzdem bei jedem neuen Welpen fordert: So ein junger Hund benötigt viel Zeit und Geduld. Er muss erstmal stubenrein werden – in den ersten Wochen habe ich auf dem Sofa im Wohnzimmer geschlafen und konnte ihn in der Nacht, wenn er pinkeln musste, noch im Pijama auf die Strasse bringen. Ab und zu ist die Sache dann halt doch daneben gegangen. Wir haben deshalb den Teppich vorsorglich weggerollt. Damit er nichts Verbotenes anknabbert, haben wir zudem Topfpflanzen und Spielzeug in den ersten Stock verbannt.

Ich war mir nicht bewusst, dass mich der Patenhund zu einer öffentlichen Person macht. Sobald ich rausgehe, werde ich zur Botschafterin der Schule. Und es gibt halt auch die Momente, wo ich keine Lust habe, dauernd Fragen zu beantworten. Neben vielen positiven Reaktionen gibt es zudem auch kritische Stimmen. Militante Tierschützer

haben mich schon als Tierquälerin bezeichnet. Damit muss man umgehen können.

Wie sieht ein normaler Tag bei Ihnen aus?

Wenn unsere drei Kinder in der Primarschule sind, mache ich einen ersten längeren Spaziergang. Dann lasse ich Zagor auch mal auf einen Baumstamm springen, über eine Holzbrücke oder ein Gitter laufen und natürlich üben wir die wichtigsten Befehle wie bei Fuss, also «Piede», gehen oder «Sed» für sitzen. Auch ausgiebiges Spielen mit anderen Hunden liegt drin. Nach dem Spazieren schläft Zagor meistens, bis die Kinder aus der Schule kommen und mit ihm spielen. Nachmittags gehen wir nochmals raus. Dann gehts eher mal in die Stadt, um spezielle Dinge wie einen gläsernen Lift zu erleben oder Baustellen, Strassenmusiker oder diverse Fahrzeuge zu beobachten. Grundsätzlich nehme ich Zagor überall hin mit. Zur Arbeit, zum Coiffeur, in die Migros ...

Eine Frage, die Sie sicher häufig gehört haben: Wie gehen Sie mit der Trennung um, wenn Sie Ihr Hundekind nach 15 Monaten wieder an die Schule zurückgeben?

Das ist traurig, ganz klar. Aber wenn ich die gesamte Zeit mit dem Patenhund überblicke, überwiegt die Zufriedenheit und der Stolz. Ich habe meine Zeit für etwas Wertvolles gegeben und ich weiss, dass ein Hund aus Allschwil bis zu seinem Tod ein gutes Plätzchen hat. Sollte Zagor zum Blindenhund werden, darf er im Alter als pensionierter Hund ohne Führaufgaben entweder bei seinem Halter bleiben oder er wechselt zu einem neuen Halter, wo er bis zum Tod bleibt. Dieses Wissen erleichtert mir die Trennung. Für mich ist schon jetzt klar, Zagor ist nicht unser letzter Patenhund.

96 Hunde lebten im vergangenen Jahr bei Paten und Patinnen in der ganzen Schweiz. Die Patenfamilien haben die unterschiedlichsten Hintergründe: Studierende, Paare, Alleinstehende oder Familien. Sie alle übernehmen während rund anderthalb Jahren die Sozialisierung und Grund-erziehung der Welpen aus der Allschwiler Zucht. Die Patenfamilien verpflichten sich, an den schul-internen Weiterbildungsanlässen für Junghunde teilzunehmen. Die Schule kommt während dieser Zeit für sämtliche Kosten – Futter, Material sowie Tierarztrechnungen – auf.

DER STIFTUNGSRAT

Stand per 1. Mai 2020

Mitglieder des Ausschusses

Roman Meury	Präsident Stiftungsrat und Ausschuss, Allschwil
Heinz Frömelt	Rodersdorf
Beat Herzog	Biel-Benken
Dr. oec. publ. David Thiel	Basel
Beat Wagner	Basel
Prof. Dr. Zoé Waldenmeyer	Bern

Weitere Stiftungsräte

Dr. med. vet. Men Bischoff	Sent
Frank Buchter	Delegierter Schweizerischer Blindenbund, Langenthal
Monika Casura	Basel
Markus Feer	Basel
Dr. iur. Anton Lauber	Allschwil
Thomas Pfaff	Allschwil
Jörg Schild	Basel

Revisionsstelle

BDO AG	Liestal
--------	---------

BESTELLCOUPON MAGAZIN «BRAVA» / ADRESSÄNDERUNGEN

Name und Adresse

Datum

Unterschrift

(bei unter 18-Jährigen der gesetzliche Vertreter)

Ich möchte das «Brava» abonnieren
(erscheint 2× jährlich, kostenlos)

Ich möchte das «Brava» abbestellen

Adressänderung (alte Adresse bitte bei Adressänderungen ebenfalls angeben)

Abo-Nummer (siehe Adresstikette)

P.P.
4153 Reinach BL
Post CH AG

IMPRESSUM

Brava

Das Magazin der Stiftung
Schweizerische Schule für
Blindenführhunde Allschwil
Ausgabe 87, Mai 2020
44. Jahrgang
Erscheint zweimal jährlich

Herausgeber/Copyright

Stiftung Schweizerische
Schule für Blindenführhunde
Markstallstrasse 6
CH-4123 Allschwil
Tel. +41 61 487 95 95
www.blindenhundeschule.ch
info@blindenhundeschule.ch
Postkonto 40-1275-0

Redaktion

Gérard Guye, Judith Bucher

Sprachen

Deutsch, Französisch,
Italienisch

Konzeption, Design und Druckvorstufe

Brandl & Schärer AG, Olten

Auflage

45 100 Exemplare

Übersetzungen

FR: Pierre-Philippe Oriet,
F-Belleydoux
IT: Clipper Übersetzungen AG,
Zürich

Druck und Versand

Wohn- und Bürozentrum
für Körperbehinderte (WBZ)
CH-4153 Reinach 1

Nachdruck

Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit Genehmigung
der Stiftung gestattet

Mitgliedschaften



B

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale risposta
Envoi commercial-réponse



Stiftung Schweizerische Schule
für Blindenführhunde
Markstallstrasse 6
4123 Allschwil